

Schlegel, August Wilhelm: Es zogen Heere, donnerten Geschütze (1806)

- 1 Es zogen Heere, donnerten Geschütze
- 2 Fernab, die starke Veste zu bestürmen,
- 3 Daß sich ihr Strom mit Leichen mußte thürmen;
- 4 Die Sommernacht erhellten Kriegesblitze.

- 5 Da wußt', im engen Thal, auf schatt'gem Sitze,
- 6 Vor allen andern als der Freude Stürmen
- 7 Mich und die Liebste Liebe zu beschirmen,
- 8 Vereinigt wie die Reb' und ihre Stütze.

- 9 Dieß deutet frohe Zukunft unserm Bunde.
- 10 Wie sollt' er nicht, von freundlichen Gestirnen
- 11 Selbst im Gewitter angelacht, bestehen?

- 12 Doch donnert, uns auch, der Verheerung Stunde,
- 13 So laß uns, achtlos um der Götter Zürnen,
- 14 Im Schooß der Liebe selig untergehen.

(Textopus: Es zogen Heere, donnerten Geschütze. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/394>)